

2001  
2011

OASIS

10 Jahre  
Interkultureller  
Seniorentreff



Caritasverband Frankfurt e.V.

# 10 Jahre OASI

Der Interkulturelle offene Seniorentreff OASI in Frankfurt Höchst ist eine Einrichtung der Fachdienste für Migration des Caritasverbandes Frankfurt e. V. Der Name „OASI“ wurde seinerzeit von Besuchern und Besucherinnen des Treffs entwickelt und steht für Offen, Aktiv, Seniorinnen und Senioren, Interkulturell.

Im Jahr 2001 wurde der Treff in der Altstadt von Höchst in eigenen Räumen eröffnet und ist seitdem als multikulturelle Anlaufstelle und Begegnungsort für ältere Menschen – Eingewanderte und Deutsche – etabliert. Er wird finanziert aus Eigenmitteln der Caritas Frankfurt sowie einem Zuschuss der Stadt Frankfurt.

In diesem Jahr feiert OASI sein 10-jähriges Bestehen.



OASI ist offen für alle. „Alle sind willkommen und können mitmachen ...“  
Rosa Meneses-Grohnwald

Caritasverband Frankfurt e. V.



Liebe Leserinnen  
und Leser,

ich gratuliere OASI herzlich zum zehnjährigen Bestehen. Mit dem Interkulturellen Treff in Höchst hat der Caritasverband Frankfurt frühzeitig auf einen neuen Bedarf in der Altenhilfe reagiert: die wachsende Zahl älterer Migrantinnen und Migranten.

Seit Jahrzehnten leben und arbeiten Menschen mit Migrationshintergrund in Frankfurt. Sie gestalten unsere Stadt mit und sind Teil von ihr. So ist es nur folgerichtig, dass die meisten auch ihren Ruhestand hier verbringen möchten. Bislang ist der Anteil der älteren Migrantinnen und Migranten noch überschaubar: Etwa 13 Prozent der Frankfurter Bürgerinnen und Bürger, die 65 Jahre und älter sind, haben keinen deutschen Pass. In den folgenden Altersgruppen steigt ihr Anteil aber bereits deutlich.

Die Zahl älterer Migrantinnen und Migranten wird in den kommenden Jahren weiter wachsen – darauf müssen wir uns vorbereiten. Wir haben zwar ein sehr gutes Beratungs- und Betreuungsangebot für ältere Menschen und ihre Angehörigen in Frankfurt. Doch fällt es Migranten oftmals schwer, diese Strukturen zu nutzen, weil sie ihnen weniger vertraut sind. Umso wichtiger sind Angebote wie OASI, die älteren Migrantinnen und Migranten den Austausch – auch mit deutschen Seniorinnen und Senioren – ermöglichen.

OASI wirkt mit seinen Informationsveranstaltungen, Festen, Tanzabenden, Sportangeboten und kulturellen Projekten weit in den Stadtteil Höchst hinein. OASI steht nicht nur für Offen – Aktiv – Senioren – Interkulturell, sondern auch für fröhlich, kreativ und engagiert. So stelle ich mir moderne Altenhilfe in offenen Treffs für Seniorinnen und Senioren vor. Durch den Deutschen Altenhilfepreis der Familie Josef-Kreten-Stiftung im Jahr 2009 ist die erfolgreiche Arbeit von OASI längst auch über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt.

Im Namen des Magistrats der Stadt Frankfurt bedanke ich mich herzlich bei allen, die zum Erfolg von OASI beigetragen haben. Insbesondere natürlich bei der Einrichtungsleiterin Calogera von Auw und ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern. Ich wünsche OASI alles Gute für die Zukunft und eine fröhliche Jubiläumsfeier.

Ihre

Stadträtin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld  
Dezernentin für Soziales, Senioren, Jugend und Recht



10 Jahre  
lebendiges  
Miteinander,  
Spaß  
und Kultur

Der Interkulturelle Altentreff OASI blickt auf mehr als 10 Jahre des gemeinsamen Feierns, Lernens und Bewegens zurück. Das ist Anlass, sich ins Gedächtnis zu rufen, dass offene Altenarbeit gemessen werden muss daran, ob sie

- einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration älterer Mensch leistet
- die Beteiligung der Betroffenen sicherstellt
- die Unterschiede in den Selbsthilfepotentialen der alten Menschen berücksichtigt
- die Solidarität zwischen den Generationen stärkt
- die Solidarität innerhalb der multikulturellen und äußerst vielfältigen Generation der älteren Menschen stärkt. Allen fünf Herausforderungen hat sich OASI erfolgreich gestellt.

Gerade eine gemeinsame interkulturelle Vision ist in der offenen Altenhilfe insgesamt keineswegs selbstverständlich. Bis heute werden die Älteren mit Migrationshintergrund unter uns noch nicht immer als das wahrgenommen und akzeptiert, was sie sind: Inländer.

Dass der interkulturelle Treff OASI heute so lebendig ist, hat vor allem mit den Besucherinnen und Besuchern selbst zu tun. Zwar benötigt auch ein Altentreff wie OASI, der durch Partizipation und Selbstorganisation geprägt ist, eine fortlaufende hauptamtliche Begleitung. Seine Strahlkraft hat der Treff aber von den Menschen mit und ohne Migrationserfahrung, die hier ein- und ausgehen. Spaß an gemeinsamen Treffen, Mündigkeit und gegenseitiger Respekt sind selbstverständlich. Die Angebote, die miteinander organisiert werden, zeugen von Gestaltungswillen und von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Und sie wirken auch in den Stadtteil Höchst hinein. Der Salsa-Kurs war seinerzeit das erste Angebot, das auch Höchsterinnen und Höchster ohne Migrationshintergrund angezogen hat. Viele andere, wie etwa das interkulturelle Frauenfrühstück, sind gefolgt. Und ich bin sicher, weitere werden in Zukunft dazukommen.

Den OASI-Frauen und -Männern wünsche ich auch weiterhin gutes Gelingen und viel Freude beim gemeinsamen Schaffen und Feiern. Wir danken Ihnen herzlich für die Bereicherung, die Sie für die Stadt Frankfurt und für uns im Caritasverband Frankfurt darstellen.

Hartmut Fritz  
Direktor des Caritasverbands Frankfurt e.V.

# OASI bedeutet: Offen – Aktiv – Seniorinnen und Senioren – Interkulturell

Der Name OASI wurde von Besucherinnen und Besuchern selbst gewählt. OASI ist das italienische Wort für Oase. Gleichzeitig sind die einzelnen Buchstaben die Abkürzung für den Anspruch, den der Begegnungsort verfolgt: Offen zu sein, aktiv, für Seniorinnen, Senioren und interkulturell.

## OASI ist offen

OASI bietet offene Angebote, denn die Besucher und Besucherinnen sollen sich nicht zuordnen müssen, sondern jederzeit frei wählen können, zu welcher Zeit sie kommen und wann sie wieder gehen möchten. Die Besucher und Besucherinnen nutzen die Räume selbstständig und eigenverantwortlich. Jeder ist willkommen, ganz gleich in welchem Alter, ganz gleich ob mit oder ohne Migrationshintergrund.

## OASI ist aktiv

Die Besucherinnen und Besucher sind rund ums Jahr aktiv. Das Jahresprogramm wird gemeinsam in einer Vollversammlung besprochen und beschlossen. Aufgaben werden untereinander verteilt, so dass die ganze Woche über Angebote gewährleistet werden können. Und wem es nicht gut geht, der findet in OASI immer ein offenes Ohr und trifft auf Hilfsbereitschaft. Gemeinsam wird viel unternommen, z. B. gibt es einen internationalen Mittagstisch, um gemeinsam andere Kulturen und Traditionen kulinarisch zu erkunden. Reisen, Ausflüge, Feste und Malkurse strukturieren das Jahr.



„Hier fühle ich mich wohl.“  
Gisela Graf

## OASI ist ein Treffpunkt (nicht nur) für Seniorinnen und Senioren

Senioren und Seniorinnen haben eine andere Zeiteinteilung als Berufstätige, setzen im Leben andere Schwerpunkte – dafür bietet OASI den angemessenen Rahmen. OASI steht aber auch für den Wunsch, Vielfalt im Alter zu erleben und zu genießen. Dazu gehört die Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturen, aber auch anderen Lebensphasen: mit Kindern, Jugendlichen und Menschen, die im Berufsleben stehen. Im Treff OASI bieten sich viele Gelegenheiten, ein Miteinander zu erleben.

## OASI ist interkulturell

OASI ist ein Ort der interkulturellen Begegnung. Zunächst trafen sich vor allem Italienerinnen und Italiener, Spanier und Spanierinnen, die schon in den 50er Jahren nach Höchst kamen, um in den Farbwerken Hoechst zu arbeiten. Inzwischen werden in OASI viele Sprachen gesprochen. Hier sitzen Menschen aus vielen verschiedenen Herkunftsländern zusammen, selbstverständlich sind auch Deutsche ohne Migrationserfahrung dabei, und die Verständigung gelingt immer.

# Eingewanderte Bürgerinnen und Bürger engagieren sich

Bürgerschaftliches Engagement ist ein Rückgrat der modernen Stadtgesellschaft. In OASI setzen sich Menschen ehrenamtlich für Seniorinnen und Senioren ein, aber die alten Menschen sind auch selbst ehrenamtlich aktiv. Es sind regelmäßige Angebote entstanden wie das Frauenfrühstück, der Seniorensport, Gedächtnistraining, gemeinsamer Mittagstisch, Ausflüge und Fahrten. Außerdem haben sich ehrenamtliche Aktivitäten entwickelt, die zu den OASI-Besucherinnen und -Besuchern passen. Sie geben zum Beispiel ehrenamtliche Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe für Kinder und Jugendliche im Rahmen eines Patenprojekts mit dem Stadtteilkinderhaus. Und sie organisieren einen Besuchsdienst für kranke Menschen.



„Ich engagiere mich für  
ältere Migranten,  
weil ich etwas tun möchte.“

Vincenzo di Marco

# Wurzeln in vielen Ländern, verwurzelt im Stadtteil Höchst ... und aktiv in ganz Frankfurt

Es sind sehr unterschiedliche Menschen, die seit 1955 nach Deutschland eingewandert sind, die das Wirtschaftswunder und die Prosperität bis heute mitgestaltet haben und hier alt wurden. Sie sind „Gastarbeiter der ersten Stunde“, Ungelernte aus ländlichen und strukturschwachen Gebieten, aber auch akademisch ausgebildete Flüchtlinge aus dem Iran, Haushaltshilfen aus Polen, Ärzte aus der Türkei, Pflegekräfte aus Korea, Ingenieurinnen aus Kasachstan oder selbstständige Gewerbetreibende aus allen Kontinenten.

Aus Spanien, Marokko und Tunesien wurden als Arbeiterinnen für die Industrie auch Frauen angeworben und haben in Deutschland zu einer Zeit gearbeitet, als nach deutschem Recht Ehefrauen ihren Mann noch um Erlaubnis fragen mussten, um erwerbstätig zu sein. So kamen bereits Ende der 50er Jahre Frauen, um in den Farbwerken Hoechst zu arbeiten.

## Gemeinsame Interessen im bunten Stadtteil Höchst

Frankfurt-Höchst ist heute ein Stadtteil, in dem ungefähr ein Drittel eingebürgerte Deutsche leben, ein Drittel Deutsche ohne Migrationshintergrund und ein Drittel mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Aus allen drei Gruppen finden sich Höchsterinnen und Höchster mit gemeinsamen Interessen in den OASI-Räumen zusammen.



Nicht wenige von ihnen leben schon lange in Frankfurt-Höchst. OASI ist deswegen auch fest im Stadtteil verwurzelt. Die Verbundenheit mit dem Lebensmittelpunkt Frankfurt-Höchst kommt in der Mitarbeit in mehreren Stadtteil-Gremien zum Ausdruck. Der Treff bzw. seine Besucher und Besucherinnen engagieren sich außerdem bei Stadtteilfeiern (Altstadtfest in Höchst etc.). Aber auch bei stadtweiten Veranstaltungen, die ältere Menschen betreffen, sind sie dabei: Sie machen mit bei den Interkulturellen Wochen der Stadt Frankfurt, bei Veranstaltungen von „Älterwerden in Frankfurt“ und bei stadtweiten Workshops zu Themen der Altenhilfe.

„Es ist mir wichtig, eine Anlaufstelle zu haben, wenn man in Deutschland all die Jahre hart gearbeitet hat und plötzlich ohne Job dasteht.“

Juan Moral

# „In der Praxis ein Erfolgsprojekt“

## Deutscher Altenhilfepreis für OASI

Für die Besucher und Besucherinnen war es ein besonderer Grund zum Feiern und eine Bestätigung der gemeinsamen Aktivitäten: Im Jahr 2010 erhielt OASI den Deutschen Altenhilfepreis der Josef-Kreten-Stiftung (DRK e. V.). Die Stiftung hatte den Preis unter dem Titel ausgeschrieben, „Ehrenamt und Hauptamt – Soziale Räume im Alter gestalten“. Hier erfüllte OASI alle Kriterien. „OASI ist nicht nur in seinen Zielstellungen, sondern auch in der Praxis ein Erfolgsprojekt“, formulierte in seiner Laudatio Dr. Hermann Kues vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Zu Recht stolz war Rosa Meneses-Grohnwald, die seit 1997 als hauptamtliche Koordinatorin alle Aktivitäten der Seniorinnen und Senioren begleitet, unterstützt und berät. Die Diplom-Sozialarbeiterin versteht es, Partizipation zum Ausgangspunkt aller gemeinsamen Unternehmungen zu machen. Rosa Meneses-Grohnwald und Calogera von Auw, Leiterin des Teams Höchst der Caritas-Fachdienste für Migration, nahmen den Deutschen Altenhilfepreis entgegen.



„Unsere Gesellschaft verändert sich. Immer mehr Menschen erreichen ein hohes Alter. Wir setzen uns dafür ein, dass sie es in Würde erleben können und zwar so, wie sie es sich wünschen“, sagte Meneses-Grohnwald bei der festlichen Übergabe in Berlin. Von Auw ergänzte: „Partizipative Altersplanung wird in Zukunft eine große Rolle spielen. Wir wünschen uns ein Zusammenleben, in dem generationsübergreifende Wohn- und Lebensmodelle selbstverständlich sind und sich an der vielfältigen Lebenswelt der Menschen orientieren. Mit OASI leisten wir unseren Beitrag, damit diese Vision Realität wird.“

Veranstaltung: „Zuwanderer der ersten Generation – Deutschland sagt Danke“  
01.10.2008

# Selbstverständlich interkulturell

## 10 Jahre OASI in Frankfurt Höchst

Eigentlich müsste man fragen: Warum nennen wir OASI explizit einen interkulturellen Alzntreff? Es ist doch naheliegend, dass in einer multikulturellen Stadt auch ein solcher Begegnungsort interkulturell ist. Wir Frankfurterinnen und Frankfurter sind nun mal teils in Deutschland geboren, teils aus dem Ausland eingewandert.

Bis heute ist aber die Idee eines multikulturellen Seniorinnen- und Senioren-Treffs offenbar nicht verbreitet. Die offenen Angebote der Alzntilfe werden eher selten von Eingewanderten genutzt. Bei der Gründung von OASI war es daher gerade das Ziel, eingewanderte Frauen und Männer anzusprechen, die sich in den bestehenden Netzwerken (noch) nicht engagieren. Das ist gelungen. Die Begründung ist einfach: Weil viele von ihnen Lust und Interesse an gemeinsamen Aktivitäten haben. Die Eingewanderten unter uns Frankfurtern sind selbstverständlich dabei, wenn sie glauben können, dass man bei der Gestaltung des gemeinsamen Ortes ihre Interessen berücksichtigen wird und an ihren Perspektiven interessiert ist.

Trotz ungleicher Teilhabemöglichkeiten, weniger Einkommen und struktureller Benachteiligungen sind viele ältere Migrantinnen und Migranten selbstbewusst, aktiv und kompetent. Sie allein aus einer Risikoperspektive zu betrachten, würde sie zu Opfern stempeln, Diskriminierung wiederholen und Klischees aktivieren.

Es wäre auch schlicht falsch. Die Erfahrungen in OASI zeigen, dass Partizipation und aktives multikulturelles Miteinander älterer Menschen kein naiver Wunschtraum sind, sondern Normalität. Ob sie Eingewanderte sind oder Deutsche ohne Migrationserfahrung: Die Frauen und Männer, die OASI besuchen, haben eigene Bildungsinteressen, wollen etwas für den Stadt-



„Es ist für alle im Stadtteil gut, wenn man sich mit anderen Kulturen beschäftigt.“

Trude Kammer

teil tun, wollen gemeinsam etwas unternehmen, sind eigensinnig, wollen mitreden. Oder sie wollen einfach zusammen spielen, essen und trinken. Und sie möchten Informationen zu Rente, Gesundheit und Wohnen, um wichtige Entscheidungen rund um ihr Älterwerden zu treffen.

Im Caritasverband sehen wir unsere Aufgabe darin, einen Rahmen für diese Aktivitäten zu schaffen. Es geht nicht nur darum, fehlende Hilfen für Benachteiligte zu organisieren. Wir wollen auch im Bereich der offenen Alzntilfe Laboratorien für emanzipatorische Suchbewegungen fördern. Die Vielfalt, die sich bei OASI findet – die breite Altersmischung, die kulturelle Mischung, die soziale Mischung – ist für „Experimente“ oder neue Erfahrungen sehr förderlich. Und sie ist bereichernd für alle.

Das heißt nicht, dass jede Gruppe in einem Stadtteil oder auch jede Kleingruppe bei OASI „gemischt“ sein sollte. Wichtig ist, dass alles, was bei OASI geschieht, keine religiösen und ethnischen Grenzen aufbaut, sondern überwindet.

Es geht darum, die Wirkungsmacht von Zuschreibungen zu brechen. Zuschreibungen, wie Migrantinnen und Migranten seien, haben erhebliche Auswirkungen auf ihre Selbstdefinition und ihre Selbstwahrnehmung. Sie werden so in kollektive Identitäten gedrängt. Tatsächlich verläuft aber keine Trennlinie zwischen „den Migranten“ und „den Deutschen“ oder zwischen „den Muslimen“ und „den Anderen“.

Das Wir bei OASI ist eine Realität und eine Zukunftsvision für uns alle: Es ist ein vielmütiges Wir. Und es steht für eine Zugehörigkeit, die nicht trennt nach Herkunft, Religion oder Abstammung.

Jutta Eisert, Abteilungsleiterin Caritas-Fachdienste für Migration

# Schlaglichter aus 10 Jahren OASI



**1997** Die Fachwelt konstatiert: Die Arbeitsmigrantinnen und -migranten aus den ehemaligen Anwerbeländern sind in die Jahre gekommen (und andere Migranten auch). Altenhilfe-Angebote erreichen sie jedoch nicht. In der Caritas Frankfurt werden die Bedarfe in Frankfurt-Höchst analysiert. Ein Konzept für ein offenes Angebot entsteht.

**1998** Italienische und spanische Seniorinnen und Senioren, zunächst alle „Gastarbeiter der ersten Stunde“, treffen sich jetzt regelmäßig. Sie nutzen die Räume der „Alten Villa“, einer Kinder- und Jugendeinrichtung der Caritas in Frankfurt-Höchst.

**2000** Die Gruppe beginnt, zusätzlich einen Raum in der Gemeinde St. Josef zu nutzen. Aus den Treffen geht eine Frauen-Sportgruppe hervor, die wiederum Räume benötigt. Die werden an einem dritten Ort, im „Stadtteilkinderhaus Höchst“, gefunden – wo sich die Sportgruppe bis heute trifft.

Und: Die Seniorinnen und Senioren wollen Salsa tanzen lernen. Ein Kubaner erklärt sich bereit, mit seiner Freundin zu unterrichten. Der erste internationale Salsa-Tanzkurs für Senioren und Seniorinnen findet in den Räumen des Stadtteilkinderhauses Höchst statt. Die Gruppe wird bunter, auch Deutsche ohne Migrationserfahrung sind jetzt dabei.

**2001** Da die Stadt Frankfurt eine finanzielle Förderung zugesagt hat und die Caritas Eigenmittel zur Verfügung stellt, geht der Wunsch nach einem eigenen Raum in Erfüllung: Bezug des Treffs in der Albanusstraße 3. Die Einweihung findet im Juni statt: damit ist OASI offiziell gegründet.

**2002** Im neuen gemeinsamen Treff können die Fragen der Besucherinnen und Besucher systematisch aufgegriffen werden: Mehrere Informationsveranstaltungen zu Themen der Altenhilfe werden durchgeführt. Altenwohnanlagen und Pflegeheime werden zusammen besichtigt.

**2003** Es geht richtig los: Der erste internationale Mittagstisch findet statt, ebenso das erste „Erzähl- und Malcafé für Seniorinnen“ mit biographischem Ansatz, erstmals Teilnahme am



Höchster Altstadtfest, erste gemeinsame Veranstaltung – eine deutsch-spanische Lesung – mit der Senioreninitiative des Frankfurter Verbandes für Alten- und Behindertenhilfe e. V.

Und: Die längerfristig angelegte Veranstaltungsreihe „Gesundheitspräventive Maßnahmen“ startet. Damit ist endgültig klar: Die Besucherinnen und Besucher interessieren sich nicht nur für Altenhilfe-Themen im engen Sinn, das Spektrum wird zunehmend breiter.

**2004** Das Programm wird erstmals ergänzt durch eine Veranstaltung zum Internationalen Frauentag am 8. März.

**2005** Die OASI-Erfahrungen fließen in eine gemeinsame Fachtagung der Caritas Frankfurt und des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt ein. Thema: „Selbstorganisation zwischen Förderung und Überforderung“.

Die OASI-Frauengruppe nimmt seither an den jährlich stattfindenden Veranstaltungen des internationalen Friedensgebets teil.

**2006** Es gründet sich eine Frauen-Kunst- und Theatergruppe.

Außerdem wollen einige Besucherinnen und Besucher besser Deutsch lernen: Bei OASI findet daher ein „Deutschkurs 50+“ in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung statt.

Die Kunst- und Theatergruppe erhält eine besondere finanzielle Förderung der Stadt Frankfurt. Aufgrund der „Mittel für innovative Projekte“ ist der Kunstgruppe in diesem Jahr auch eine Bildungsreise nach Weimar möglich. Programm: Kunst und Kultur in Weimar, berühmte Frauen aus Weimar, Treffen mit einer Weimarer Frauengruppe.

**2007** Das Netzwerk erweitert sich: Im Mai findet im Stadtteil ein „Kunst-Spaziergang“ zwischen verschiedenen Institutionen der Altenhilfe statt – selbstverständlich offen für alle im Stadtteil. Gezeigt werden Produkte von Seniorinnen und Senioren.

In den Römerhallen der Frankfurter City präsentiert sich OASI beim Tag des Bürgerengagements. Die Theatergruppe tritt dort öffentlich auf.

In Höchst beteiligen sich OASI-Besucherinnen am Kulturprojekt „Kids auf Kunst“ für Kinder im Stadtteil. Thema: „Leben am Fluss“

**2008** Besucherinnen und Besucher von OASI fahren gemeinsam nach Berlin. Sie beschäftigen sich mit deutscher Geschichte, besuchen den Reichstag und andere historische Orte.

Teilnahme an der Ausstellung „Spuren-Suche“ im Haus am Dom, die Frankfurter Migrantinnen und Migranten in den Mittelpunkt stellt.

Ein neues Angebot kommt hinzu: Interkulturelle Hilfestellung in Rentenfragen. Ein Höchster, Ignazio Contu, seinerzeit aus Italien eingewandert, bietet samstags ehrenamtlich Hilfestellung in Rentenfragen (Ausfüllen von Formularen, Fragen zu den zwischenstaatlichen Verträgen, benötigte Unterlagen ...). Gelernt hat er das in einem Projekt des Amts für multikulturelle Angelegenheit der Stadt Frankfurt, in dem Einwanderer eine Weiterbildung zu Rentenfragen erhalten, um ihr Wissen als Multiplikatoren weiterzugeben.

**2009** OASI erhält den Deutschen Altenhilfepreis der Josef-Kreten-Stiftung des DRK in Berlin. Das wird natürlich bald darauf auch in den Frankfurter OASI-Räumen gefeiert, zusammen mit der Sozialdezernentin, Prof. Dr. Daniela Birkenfeld.

**2010** Die OASI-Ehrenamtlichen, die sich bisher für einzelne Maßnahmen engagiert haben, schließen sich zu einer Arbeitsgruppe zusammen.

Ein öffentliches Kamingespräch „50 Jahre GastarbeiterInnen“ in Frankfurt Höchst wird zusammen mit der Gemeinde St. Josef durchgeführt.

Das Preisgeld des Deutschen Altenhilfepreises macht eine größere Bildungsreise möglich: Besucherinnen und Besucher von OASI fahren eine Woche nach Andalusien. Eingewanderte und Deutsche, Behinderte und Nicht-Behinderte, Männer und Frauen besuchen gemeinsam eines der Anwerbeländer und setzen sich mit seiner Geschichte auseinander.

**2011** OASI ist Partner im EU-Projekt „SLIC II Sustainable Learning in the Community“ von ISIS – Institut für Soziale Infrastruktur. Das Projekt SLIC will freiwilliges Engagement auch von Migrantinnen und Migranten unterstützen. Es bietet MultiplikatorInnen-Trainings für ältere Freiwillige, um sie zu befähigen, die Praxis bürgerschaftlichen Engagements zu verbreiten.



Herausgeber: Caritasverband Frankfurt e. V.  
www.caritas-frankfurt.de

Kontakt: Calogera von Auw  
Fachdienste für Migration – Team Höchst  
Königsteiner Straße 8  
65929 Frankfurt am Main

Telefon 069 314088-0  
Fax 069 314088-88

calogera.vonauw@caritas-frankfurt.de

Spenden: Bank für Sozialwirtschaft Mainz  
Konto 3818052500, BLZ 550 502 00

Gestaltung: pukka design, Frankfurt

Auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt

© Alle Rechte vorbehalten: Nachdruck nur  
mit Genehmigung und Quellennachweis

November 2011



Caritasverband Frankfurt e.V.  
Alte Mainzer Gasse 10  
60311 Frankfurt am Main